

Die Sanierungsbilanz der Südbahn.

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1915.

Als Vorläufer der für den 30. d. einberufenen Generalversammlung versendet die Südbahn heute ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1915. Der Bericht enthält eingangs die übliche zusammenfassende Darstellung über die wichtigsten Vorgänge des verfloffenen Jahres. Aus der gesamten Schilderung heben sich folgende Momente besonders hervor:

Zunächst wird festgestellt, daß die Südbahnlinien, von kurzen Strecken im Grenzgebiet abgesehen, bisher unversehrt und den ungeheurer wichtigen Aufgaben erhalten geblieben sind, die ihnen seit Beginn des Weltkrieges und seit der Kriegserklärung Italiens in noch verstärktem Maße obliegen.

Weiter wird des Abschlusses der Sanierungsaktion mit dem Hinweis erwähnt, daß die Ergebnisse des verfloffenen Jahres, das völlig im Zeichen des nun schon fast zwei Jahre währenden Weltkrieges stand, zumindest den Beweis geliefert haben, daß unter normalen Verhältnissen der durch das Sanierungswerk angestrebte Erfolg in vollem Umfang erreicht worden wäre.

Die Gewinn- und Verlustrechnung — die bereits am 27. April veröffentlicht und damals auch an dieser Stelle ausführlich erörtert worden ist — schließt nach Einstellung von Rücklagen im Ausmaß von 11.6 Millionen Kronen noch mit einem kleinen Gebahrungüberschuß von 0.3 Millionen Kronen.

Allerdings sind die bedeutenden Rückstände des Obligationendienstes, die zum weitaus größten Teil in französischen Franken oder in der Landeswährung der einzelnen Zahlstellen mit dem Tageskurs der französischen Franken entsprechenden Äquivalent zu leisten sein werden, in der Bilanzanweisung zur gesetzlichen Relation eingestellt, und die im Jahre 1915 unberichtigt gebliebenen italienischen Annuitäten — gleichfalls zur gesetzlichen Relation in der Kronenwährung **be-rechnet — als Dedungsposten aufgenommen.**

Besonders hervorgehoben wird der Gegensatz der noch aus der Friedenszeit herrührenden Tarife zu den in unheimlicher Steigerung begriffenen Betriebsausgaben und gleichzeitig betont, daß diesem Mißverhältnis durch geeignete Maßnahmen auf tarifarischem Gebiet begegnet werden müssen, wenn das Unternehmen von neuen ersten Schwierigkeiten verschont bleiben soll. In dieser Richtung hat die Verwaltung entsprechende Anregungen den maßgebenden Stellen bereits unterbreitet.

Schließlich wird der außerordentlichen Wichtigkeit gedacht, die die künftige Gestaltung der Wechselkurse auch für die Südbahn besitzen wird, und im Zusammenhang damit der Erwartung Ausdruck gegeben, daß sich für das Währungsproblem im Hinblick auf seine ungeheure Tragweite für die ganze Volkswirtschaft im künftigen Friedensvertrag eine geeignete Vor-sorge finden werde.

Der Bericht enthält ferner wie alljährlich ausführliche Mitteilungen über die Betriebsergebnisse, die an dieser Stelle schon bei Darstellung des Rechnungsabschlusses der Südbahn eingehend besprochen worden sind.

In einem weiteren Kapitel wird mitgeteilt, daß das Sanierungsübereinkommen vom 29. November 1915 mit rückwirkender Kraft ab 1. Jänner 1915 in Wirksamkeit getreten und daß die im Zusammenhang damit vorgenommene Statutenänderung von der Regierung genehmigt und sodann handelsgerichtlich registriert worden ist. Die neuen Statuten und das Sanierungsübereinkommen sind im vollen Wortlaut unter den Beilagen des Geschäftsberichtes veröffentlicht.

Im Verwaltungsrat sind durch den Rücktritt des seither in den Kronrat berufenen Mitgliedes Dr. Alexander v. Spitzmüller sowie durch das Ableben des Mitgliedes Dr. Leonhard von Schweigert zwei Stellen frei geworden und sollen nach neu zu besetzen. Ferner scheiden infolge Ablauf ihrer Funktionsdauer die Mitglieder Freiherr v. Biedermann, Wilhelm v. Fintz, Freiherr v. Rothschild, Dr. Ritter v. Weeber und Xavier Charnes aus. Die heutige Generalversammlung wird die Ersatzwahl für die vier erstgenannten Herren vorzunehmen haben.

Der finanzielle Stand der Südbahn nach der Sanierung.

Ein ganz besonderes Interesse beansprucht diesmal die Bilanz, die durch das Sanierungsübereinkommen grundlegende Änderungen erfahren hat. Zudem wurde der Anlaß bemüht, um gleichzeitig durchgreifende Vereinfachungen vorzunehmen.

Die innere Besserung der Bilanz liegt — abgesehen von den Ergebnissen des Jahres 1915 — in der Kürzung der Passivposten „Aktien“ und Obligationen um zusammen rund 838 Millionen Kronen, die eine Kürzung der Aktivposten im gleichen Ausmaß und damit die Beseitigung der bisherigen rechnungsmäßigen Aktiven bis auf einen vergleichsweise geringen Rest ermöglicht hat. Die erwähnte Kürzung der Passiven ergibt sich aus dem Übereinkommen von selbst, da der Nennwert der Aktien von 500 Franken auf 200 Franken herabgesetzt wurde und die Besitzer der Prozentigen Obligationen — unter dieser Voraussetzung — in die Herabsetzung des Nennwertes ihrer Titel von 500 Franken auf 325 Franken eingewilligt haben.

Die durch die Kürzung der Passivposten um rund 838 Millionen Kronen ermöglichte Kürzung der Aktivposten um den gleichen Betrag erfolgte in der Art, daß die Kursverluste bei der feinerzeitigen Begebung der Prozentigen Anleihe in ihrem durch Abschreibungen verringerten Ausmaß von rund 928 Millionen Kronen zuzüglich des Gesamtverlustes aus der feinerzeitigen Veräußerung des italienischen Netzes von rund 102 Millionen Kronen, insgesamt also der Betrag von 1030 Millionen Kronen, um die vorerwähnten 838 Millionen Kronen gekürzt wurden. In der Sanierungsbilanz erscheint aus diesen Titeln nunmehr eine einzige Post unter der Bezeichnung „Unterschied zwischen dem Nennwert des Anlagekapitals und dem erzielten Erlös abzüglich der Abschreibungen und der gemäß dem Übereinkommen vom 29. November 1915 vorgenommenen Kürzungen“ in der Höhe von rund 192 Millionen Kronen.

Der Gesamtverlust aus der feinerzeitigen Veräußerung des italienischen Netzes in der bereits ange-gelassen Höhe von rund 102 Millionen Kronen besteht in der Differenz des in den früheren Bilanzen aus-gewiesenen Buchwertes der ehemaligen italienischen Aktien zuzüglich des restlichen, auf diese Linien ent-fallenden Kaufschillings, insgesamt rund 687 Mil-lionen Kronen und dem zu 4 Prozent ermittelten Gegenwertwert der italienischen Annuitäten — der sich mit dem Gesamt-nennwert der mit ihrem Dienst zuschließlich auf die italienischen Annuitäten ver-bundenen künftigen Obligationen Nat. A deckt — per rund 585 Millionen Kronen.